

Dr. Karin Reber & Kerstin Meßmer
Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik (Sprachtherapie und Förderschwerpunkt Sprache)

Inklusion und Logopädie

Angebote für Kinder und Jugendliche mit Sprachbehinderungen in Schulen

Erfurt, 1.6.2013, Folien zum Vortrag:
www.karin-reber.de > Fortbildungen > dbl Erfurt



Überblick

1. Forschungsprojekt
2. Ausgewählte Ergebnisse
3. Ausblick

I. Forschungsprojekt



Motivation & Forschungsstand

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, WHO 2005)

UN-Behindertenrechtskonvention 2006, ratifiziert am 26.3.2009

Heilmittelrichtlinien (1.7.2011) (Gemeinsamer Bundesausschuss 2011)

Internationaler Vergleich: z.B. USA, Schweiz
(Cirrin et al. 2010; Blechschmidt et al. 2013; Reber 2012)

Fragestellung und Zielsetzung

Inklusion und Sprachtherapie/Logopädie/Sprachheilpädagogik:
Angebote für Kinder und Jugendliche mit Sprachbehinderungen in Schulen

Dr. Karin Reber
Prof. Dr. Manfred Grohnfeldt
& StudentInnen

Prof. Dr. Anja Blechschmidt
& StudentInnen

Operationalisierung: Themenkomplexe im Fragebogen

Themenkomplex	Sprachtherapeuten / Logopäden	Spracheillehrer
Persönliche Angaben	•	•
Klientel	•	•
Formen der Kooperation	•	•
Sprachtherapie	•	selten
Intervention direkt im Klassenzimmer	selten	•
Gesamtbewertung	•	•
Fortbildungswünsche	•	•
Freie Argumente	•	•
Freie Kommentare	•	•

INKLUSION UND SPRACHTHERAPIE / LOGOPÄDIE / SPRACHHEILPÄDAGOGIK: ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE MIT SPRACHBEHINDERUNGEN IN SCHULEN

Online-Fragebogenerhebung über die Fach- und Berufsverbände in Deutschland (dbl, dbs und dgs), der Schweiz (ARLD, DLV), Österreich (Logopädieaustria, ÖGS) und Finnland (SPTL)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Zuge der Inklusion werden sich Veränderungen in den Angeboten für Kinder und Jugendliche mit Sprachbehinderungen an pädagogischen Einrichtungen ergeben: Sie werden nicht mehr nur an Förderschulen unterrichtet.

Aufgrund dieser Veränderungen ist es wichtig, die sprachtherapeutische, logopädische und sprachheilpädagogische Versorgung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachbehinderungen und die Zufriedenheit der Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten/Logopädinnen und Logopäden/ Sprachheilpädagoginnen und Sprachheilpädagogen mit der Arbeitssituation in den Blick zu nehmen, damit langfristig die Qualität und der Umfang der Leistungen gesichert werden können.

Daher bitten wir Sie, an dieser Online-Umfrage teilzunehmen, und uns durch Ihr Mitwirken Ihre Einschätzung des aktuellen Standes mitzuteilen.

Die Umfrage erfolgt online. Ihre Daten werden anonymisiert und vertraulich behandelt. Die Beantwortung...

Frage 1 (von 27): In welcher Einrichtung arbeiten Sie den größten Teil Ihrer Arbeitszeit?
Bitte beantworten Sie alle weiteren Fragen aus dieser Perspektive.

- Praxis
- Logopädischer Dienst
- Regelschule
- Förderschule
- Sprachheilschule
- Heilpädagogische Schule / Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- (Reha-)Klinik

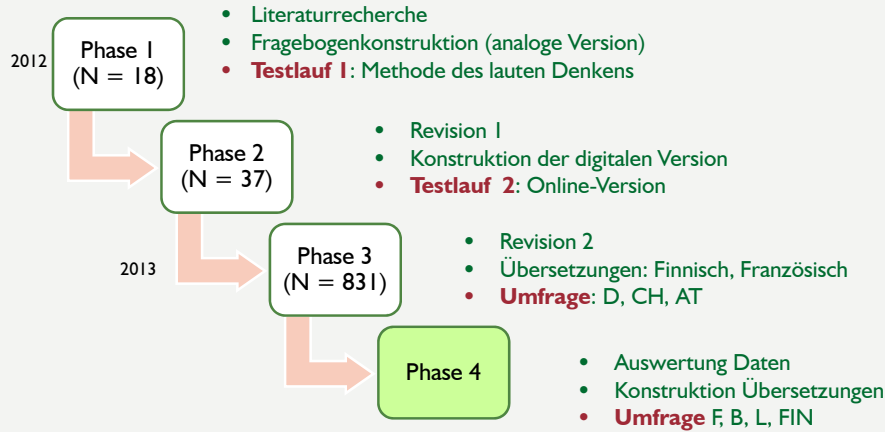
Frage 2 (von 27): Sind Sie derzeit (hauptsächlich) als Lehrerin oder als Therapeutin tätig?

- Therapeutische Tätigkeit (z.B. Sprachtherapeutin, Logopädin)
- Tätigkeit als Lehrerin (z.B. Sprachheilpädagogin, Heilpädagogin, Sonderpädagogin)

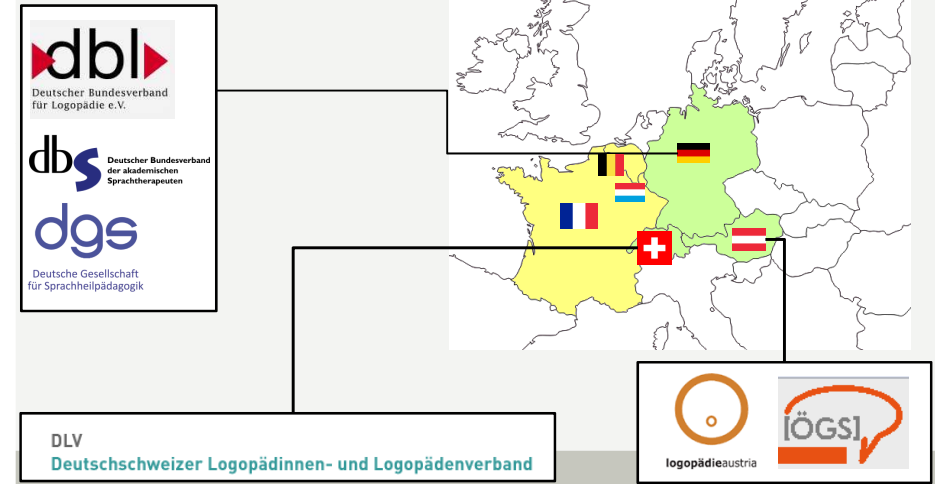
[Zurück](#) [Weiter](#)



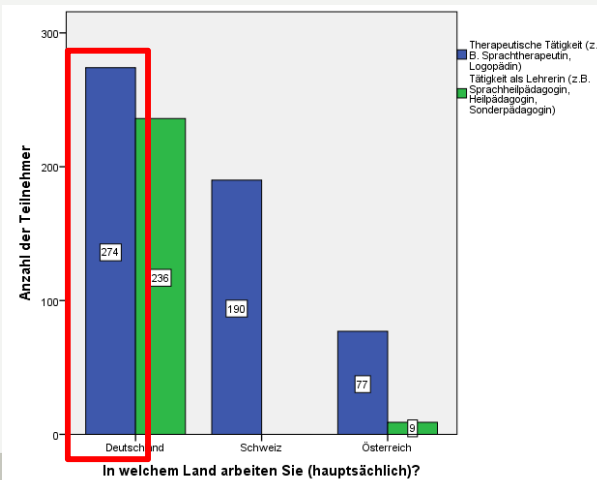
Forschungsdesign und Methodik



Gesamtstichprobe



Gesamtstichprobe



$N_{\text{gesamt}} = 786$

$N_{\text{Deutschland}} = 510$

$N_{\text{dt. Therap.}} = 274$

2. Ausgewählte Ergebnisse: deutsche Therapeuten

Deskriptive Analyse

- Demographische Daten
- Themenkomplex Sprachtherapie
- Themenkomplex Intervention direkt im Klassenzimmer

Inferenzstatistische Analyse



Deskriptive Analyse: Demographische Daten



Demographische Daten

Gültige Datensätze: 244 Logopädinnen und akademische Sprachtherapeutinnen aus Deutschland

- **235** weibliche und **9** männliche Teilnehmer
- Altersbereich: 22 bis 66 Jahre
- **135** Personen mit einem Abschluss auf Berufsfachschulniveau (55 %), **109** Personen mit einem Abschluss auf akademischem Niveau (45 %)

Deskriptive Analyse: Themenkomplex Sprachtherapie



Themenkomplex Sprachtherapie

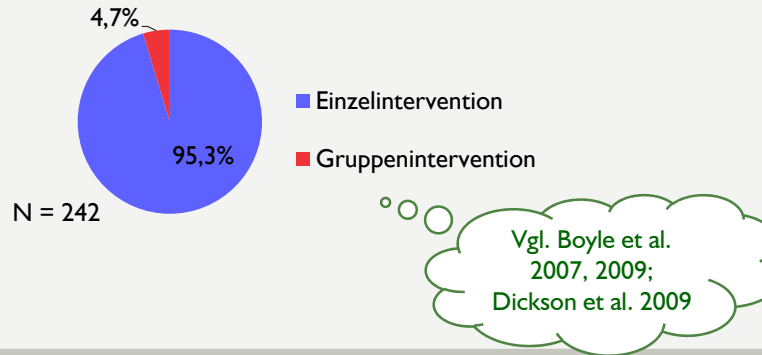
Leitfragen:

An welchen Orten und in welchem Setting wird Sprachtherapie durchgeführt?

Wie häufig wird Sprachtherapie inhaltlich mit dem Unterricht verbunden?

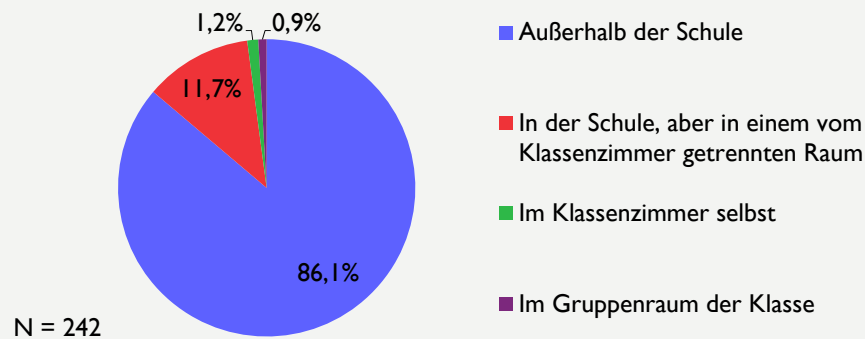
Setting: Einzel- vs. Gruppenintervention?

Wie viel Prozent Ihrer Therapiezeit findet in folgenden Settings statt?



Orte der Therapie: Wo findet Therapie statt?

Wie viel Prozent Ihrer Therapiezeit findet an folgenden Orten statt?



Hintergrund: Formen der Vernetzung von Sprachtherapie & Unterricht

	Gemeinsamer Inhalt	Fachlicher Austausch	Gemeinsamer Ort
Isolierte Sprachtherapie („pull-out“-Modell) Therapie Unterricht	nein	nein	nein
Additive Sprachtherapie Therapie Unterricht	nein	nein	ja
Integrierte Sprachtherapie („push-in“-Modell, Team-Teaching) Therapie Unterricht	nein	ja	ja
Immanente Sprachtherapie bzw. sprachtherapeutischer Unterricht Therapie/Unterricht	ja	ja	ja

Reber 2012, 268

22

Orte der Therapie & Störungsbilder

Bitte schätzen Sie ein: Welche Auffälligkeiten behandeln Sie wie oft an welchen Orten? Bitte verteilen Sie in jeder Zeile 100%!

	Außerhalb der Schule (in der Praxis, im Logopäd. Dienst, ...)	In der Schule, aber in einem vom Klassenzimmer getr. Raum	Im Gruppenraum der Klasse	Im Klassenzimmer selbst	Nie
PhonPhonolog (N = 122)	87,0 %	10,4 %	0,5 %	0,5 %	1,6 %
SemLex (N = 120)	85,1 %	11,3 %	0,8 %	1,2 %	1,7 %
SyntMorph (N = 121)	84,8 %	11,8 %	0,7 %	1,0 %	1,7 %
KommPragm (N = 122)	81,6 %	12,7 %	1,0 %	2,2 %	2,5 %
Sprachverst (N = 122)	83,5 %	12,9 %	0,8 %	1,2 %	1,6 %
Schriftsprache (N = 119)	82,7 %	10,0 %	0,1 %	1,9 %	5,2 %

Orte der Therapie & Störungsbilder

Bitte schätzen Sie ein: Welche Auffälligkeiten behandeln Sie wie oft an welchen Orten? Bitte verteilen Sie in jeder Zeile 100%!

	Außerhalb der Schule (in der Praxis, im Logopäd. Dienst, ...)	In der Schule, aber in einem vom Klassenzimmer getr. Raum	Im Gruppenraum der Klasse	Im Klassenzimmer selbst	Nie
PhonPhonolog (N = 122)	87,0 %	10,4 %	0,5 %	0,5 %	1,6 %
SemLex (N = 120)	85,1 %	11,3 %	0,8 %	1,2 %	1,7 %
SyntMorph (N = 121)	84,8 %	11,8 %	0,7 %	1,0 %	1,7 %
KommPragm (N = 122)	81,6 %	12,7 %	1,0 %	2,2 %	2,5 %
Sprachverst (N = 122)	83,5 %	12,9 %	0,8 %	1,2 %	1,6 %
Schriftsprache (N = 119)	82,7 %	10,0 %	0,1 %	1,9 %	5,2 %

Orte der Therapie & Störungsbilder

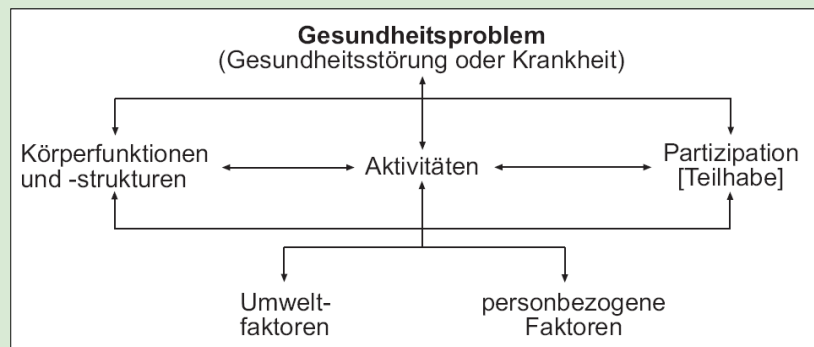
Bitte schätzen Sie ein: Welche Auffälligkeiten behandeln Sie wie oft an welchen Orten? Bitte verteilen Sie in jeder Zeile 100%!

	Außerhalb der Schule (in der Praxis, im Logopäd. Dienst, ...)	In der Schule, aber in einem vom Klassenzimmer getr. Raum	Im Gruppenraum der Klasse	Im Klassenzimmer selbst	Nie
PhonPhonolog (N = 122)	87,0 %	10,4 %	0,5 %	0,5 %	1,6 %
SemLex (N = 120)	85,1 %	11,3 %	0,8 %	1,2 %	1,7 %
SyntMorph (N = 121)	84,8 %	11,8 %	0,7 %	1,0 %	1,7 %
KommPragm (N = 122)	81,6 %	12,7 %	1,0 %	2,2 %	2,5 %
Sprachverst (N = 122)	83,5 %	12,9 %	0,8 %	1,2 %	1,6 %
Schriftsprache (N = 119)	82,7 %	10,0 %	0,1 %	1,9 %	5,2 %

u.a. Hernandez 2012

u.a. Dockrell & Lindsay 1998

Hintergrund: ICF-Modell von Behinderung (WHO 2005)



DIMDI 2005, 23

Orte der Therapie & Anbahnung – Übung – Transfer (ICF)

Bitte schätzen Sie ein: Welche Einheiten der Therapie führen Sie wie oft an welchen Orten durch? Bitte verteilen Sie in jeder Zeile 100%!

	Außerhalb der Schule (in der Praxis, im Logopäd. Dienst, ...)	In der Schule, aber in einem vom Klassenzimmer getrennten Raum	Im Gruppenraum der Klasse	Im Klassenzimmer selbst	Nie
Anbahnung (Funktionen) (N = 238)	87,3 %	11,0 %	0,4 %	0,5 %	0,8 %
Übung (Aktivitäten) (N = 238)	85,7 %	11,6 %	0,9 %	1,4 %	0,4 %
Transfer (Partizipation) (N = 237)	82,7 %	11,0 %	1,6 %	3,5 %	1,3 %

Orte der Therapie & Anbahnung – Übung – Transfer (ICF)

Bitte schätzen Sie ein: Welche Einheiten der Therapie führen Sie wie oft an welchen Orten durch? Bitte verteilen Sie in jeder Zeile 100%!

	Außerhalb der Schule (in der Praxis, im Logopäd. Dienst, ...)	In der Schule, aber in einem vom Klassenzimmer getrennten Raum	Im Gruppenraum der Klasse	Im Klassenzimmer selbst	Nie
Anbahnung (Funktionen) (N = 238)	87,3 %	11,0 %	0,4 %	0,5 %	0,8 %
Übung (Aktivitäten) (N = 238)	85,7 %	11,6 %	0,9 %	1,4 %	0,4 %
Transfer (Partizipation) (N = 237)	82,7 %	11,0 %	1,6 %	3,5 %	1,3 %

Orte der Therapie & Anbahnung – Übung – Transfer (ICF)

Bitte schätzen Sie ein: Welche Einheiten der Therapie führen Sie wie oft an welchen Orten durch? Bitte verteilen Sie in jeder Zeile 100%!

	Außerhalb der Schule (in der Praxis, im Logopäd. Dienst, ...)	In der Schule, aber in einem vom Klassenzimmer getrennten Raum	Im Gruppenraum der Klasse	Im Klassenzimmer selbst	Nie
Anbahnung (Funktion) (N = 238)	u.a. McGinty & Justice 2006 87,3 %	11,0 %	0,4 %	0,5 %	0,8 %
Übung (Aktivitäten) (N = 238)		11,6 %	0,9 %	1,4 %	0,4 %
Transfer (Partizipation) (N = 237)		11,0 %	1,6 %	3,5 %	1,3 %

Hintergrund: Formen der Vernetzung von Sprachtherapie & Unterricht

	Gemeinsamer Inhalt	Fachlicher Austausch	Gemeinsamer Ort
Isolierte Sprachtherapie („pull-out“-Modell) Therapie (O) Unterricht (O)	nein	nein	nein
Additive Sprachtherapie Therapie (O) Unterricht (O)	nein	nein	ja
Integrierte Sprachtherapie („push-in“-Modell, Team-Teaching) Therapie (O) Unterricht (O)	nein	ja	ja
Immanente Sprachtherapie bzw. sprachtherapeutischer Unterricht Therapie/Unterricht (O)	ja	ja	ja

Reber 2012, 268

Inhaltliche Verbindung mit dem Unterricht

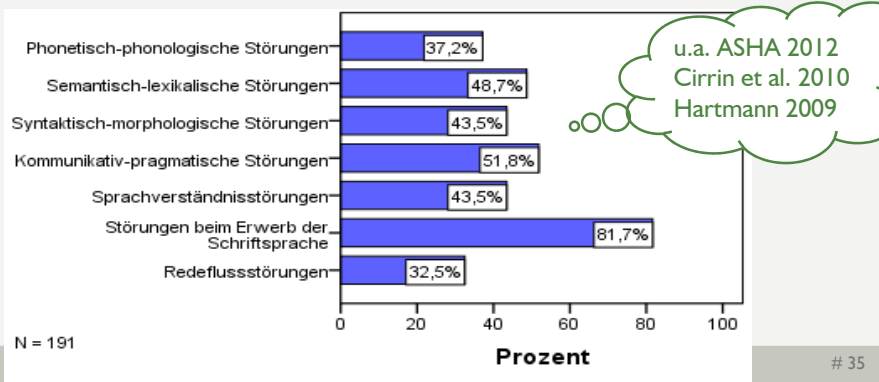
Wie viel Prozent Ihrer Therapiezeit verbinden Sie inhaltlich mit dem Unterricht (z. B. durch eine Orientierung an den Unterrichtsthemen, durch Kooperation mit der Lehrkraft)?

Durchschnittlich **25,3 %** der Therapiezeit wurde inhaltlich mit dem Unterricht verbunden.

u.a. Hatcher 2011

Inhaltliche Verbindung mit dem Unterricht & Störungsbilder

Bei welchen Auffälligkeiten verbinden Sie Ihre Therapie inhaltlich mit dem Unterricht?



Deskriptive Analyse: Themenkomplex Intervention direkt im Klassenzimmer



Themenkomplex Intervention direkt im Klassenzimmer

Leitfrage:

Wie häufig und in welcher Form arbeiten Logopädinnen und Sprachtherapeutinnen direkt im Klassenzimmer?

Häufigkeit der Intervention im Klassenzimmer

7,7 %

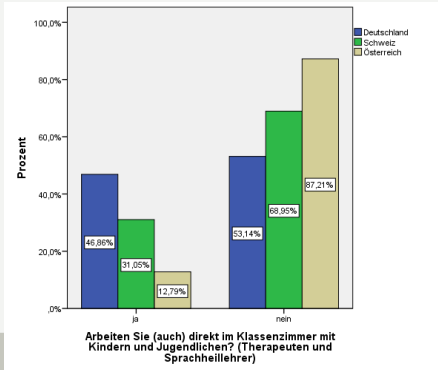
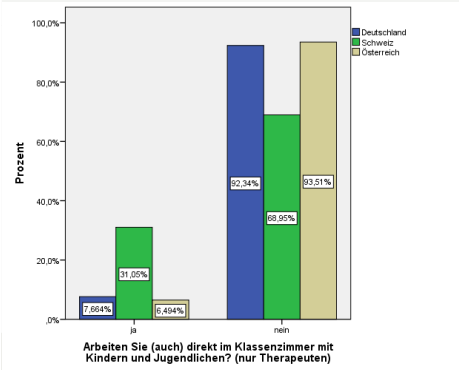
(21 Personen) der deutschen Therapeuten
(N = 274) arbeiteten auch direkt im
Klassenzimmer

Häufigkeit der Intervention im Klassenzimmer

Exkurs: Internationaler Vergleich

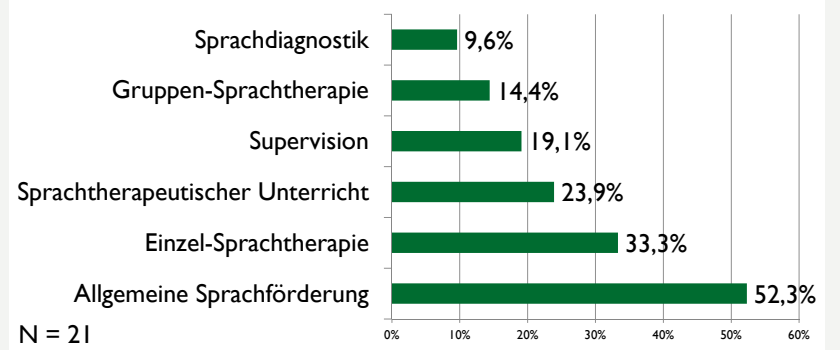
Nur Therapeuten (D, AT, CH)

Therapeuten (D, AT, CH) und Sprachheillehrer (D, AT)



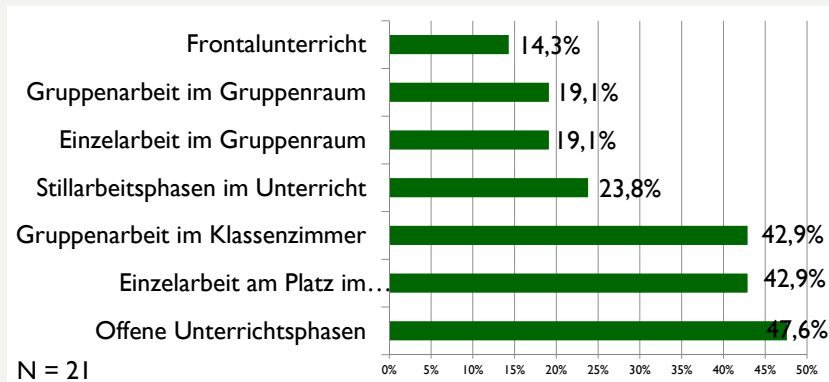
Nutzung von Interventionsformen

Wie häufig führen Sie folgende Arten von Interventionsformen im Klassenzimmer durch?



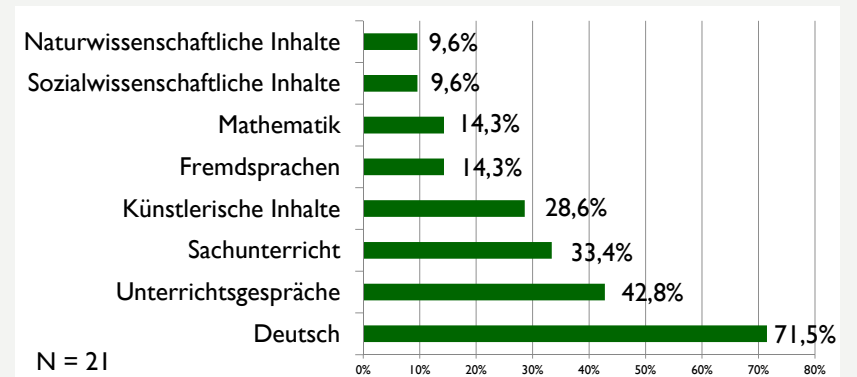
Nutzung von Unterrichtsphasen

Welche Unterrichtsphasen und -gegebenheiten nutzen Sie, um sprachtherapeutische Elemente im Klassenzimmer zu integrieren?



Nutzung von Unterrichtsinhalten

Welche Unterrichtsinhalte nutzen Sie, um sprachtherapeutische Elemente im Klassenzimmer zu integrieren?



Häufigkeit des Team-Teachings

Arbeiten Sie alleine in der Klasse oder im Team?

19 % der Befragten arbeiteten tendenziell oft **alleine** und hielten sprachtherapeutischen Unterricht.

42,9 % der Befragten arbeiteten tendenziell oft **im Team** mit mindestens einer zweiten Person.

Zusammenfassung – Tätigkeit im Klassenzimmer

- **Wenig Sprachtherapie im Klassenzimmer** in Deutschland
- Sofern Logopädinnen/Sprachtherapeutinnen direkt im Klassenraum tätig sind: v.a. **allgemeine sprachliche Förderung**
- Tendenzen zur Nutzung von Formen der inneren und äußeren **Differenzierung** (z.B. Stationenunterricht)
- Anknüpfungspunkte v.a. im Fach **Deutsch**
- Es werden überwiegend Modelle des Team-Teachings gewählt, die **keine aktive Unterrichtsrolle der Therapeutin**, sondern eher eine unterstützende Funktion erfordern

Inferenzstatistische Analyse



Fragestellung I:

Besteht ein Zusammenhang zwischen Land und Gehalt?



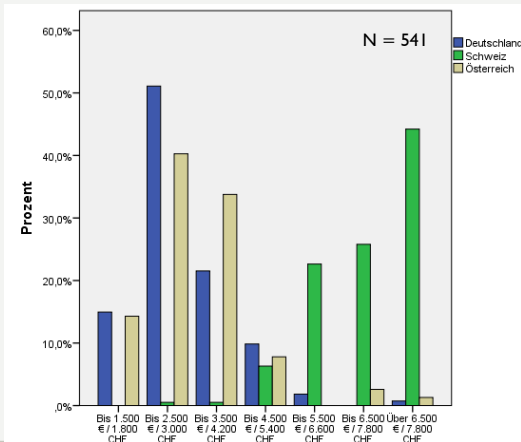
Fragestellung: Zusammenhang Land – Gehalt?

Wie hoch ist ihr monatliches Brutto-Gehalt (umgerechnet auf eine Vollzeitstelle)?

$\alpha = 0,05$
 $\chi^2 (12, N = 541) = 461,76$
 $p = .000^{**}$

Es besteht ein hoch signifikanter Zusammenhang zwischen Land und Gehalt

Dr. Karin Reber & Kerstin Meßmer



3. Ausblick



Ausblick

Bezüglich Analyse vorhandener Daten:

- Nicht dargestellt: Formen der Kooperation, Bewertung/Zufriedenheit
- Weiteres Vorgehen:
 1. Länder-Einzelanalysen (bes. AT)
 2. Subgruppenanalysen: Subgruppe In – Out, Therapeuten – Lehrer
 3. Ländervergleiche, derzeit D – CH – AT

Bezüglich Studiendesign:

- Erweiterung um verschiedene Länder: Umsetzung der vorhandenen Übersetzungen (Französisch, Finnisch)
- Befragung in Frankreich, Belgien, Luxemburg, Finnland

Herausforderungen

- Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen für Tätigkeit in Schulen
- Aus- und Fortbildung im Bereich Didaktik/Methodik
- Weiterentwicklung didaktischer Konzepte (z.B. Sprachtherapedidaktik)
- Kompetenztransfer (z.B. Sprachförderung, sprachtherapeutischer Unterricht)
- Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen (z.B. Sprachheilpädagogik)

Gelingende Inklusion braucht eine Pluralität der Wege!

Gelingende Inklusion braucht eine Pluralität der Wege!

Dr. Karin Reber & Kerstin Meßmer

58

Literatur

- American Speech-Language-Hearing Association (ASHA) (2012). 2012 Schools survey summary report: Number and type of responses, SLPs. URL: <http://www.asha.org/uploadedFiles/Schools-2012-SLP-Frequencies.pdf>. (Aufruf am 05.02.2013)
- Blechschild, A./Reber, K./Allemann, D. (2013): Inklusion und Logopädie/Sprachtherapie/Sprachheilpädagogik: Angebote für Kinder und Jugendliche mit sprachlichem Förderbedarf in Schulen. Eine internationale Online-Fragebogenerhebung - Schwerpunkt Schweiz. In: Schweizer Zeitschrift für Heilpädagogik, eingereicht.
- Boyle, J.M., McCartney, E., Forbes, J. & O'Hare, A. (2007). A randomized controlled trial and economic evaluation of direct versus indirect and individual versus group modes of speech and language therapy for children with primary language impairment. *Health Technology Assessment* 11, 25, 1-158.
- Boyle, J.M., McCartney, E., O'Hare, A. & Forbes, J. (2009). Direct versus indirect and individual versus group modes of language therapy for children with primary language impairment: principal outcomes from a randomized controlled trial and economic evaluation. *International Journal of Language and Communication Disorders* 44, 6, 826-846.
- Cirrin, F. M., Schooling, T. L., Nelson, N. W., Diehl, S. F., Flynn, P. F., Staskowski, M., Torrey, T. Z. & Adamczyk, D. F. (2010). Evidence-Based Systematic Review: Effects of Different Service Delivery Models on Communication Outcomes for Elementary School-Age Children. *Language, Speech, and Hearing Services in Schools* 41, 233-264.
- Dickson, K., Marshall, M., Boyle, J., McCartney, E., O'Hare, A. & Forbes, J. (2009): Cost analysis of direct versus indirect and individual versus group modes of manual-based speech and language therapy for primary school age children with primary language impairment. In: *International Journal of Language and Communication Disorders* 44, 3, 369-381.
- Dockrell, J.E. & Lindsay, G. (1998). The ways in which speech and language difficulties impact on children's access to the curriculum. *Child Language Teaching and Therapy* 14, 117-133.

Dr. Karin Reber & Kerstin Meßmer

59

Literatur

- Gemeinsamer Bundesausschuss (2011). Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Verordnung von Heilmitteln in der vertragsärztlichen Versorgung (Heilmittel-Richtlinie/Heilm-RL) in der Fassung vom 20. Januar 2011/19.Mai 2011. *Bundesanzeiger* 2011 I, 96, 2247. (in Kraft getreten am 1. Juli 2011). URL: <http://www.g-ba.de/informationen/richtlinien/12/>. (Aufruf am 18.12.2012)
- Glück, Ch. (2012): Sprachheilpädagogik inklusiv: Sonderpädagogik zwischen sprachlicher Bildung, Sprachförderung und Sprachtherapie. In: *Sonderpädagogische Förderung heute* 57 (2), 132-144.
- Grohnfeldt, M. (2011): Inklusion als fachspezifisches Aufgabengebiet von Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie. In: *Sprache, Stimme, Gehör* (35), 170-171.
- Hartmann, E. (2009): Sprachbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche in der Regelschule: Aufgaben & Herausforderungen für die Logopädie. Vortrag im Rahmen der DLV-Tagung am 24.9.2009, vgl. www.logopaedie.ch
- Hatcher, C. (Hrsg.) (2011). *Making Collaborative Practice Work. A Model for Teachers and SLTs*. Emsworth/GB: J & R Press Ltd.
- Hernandez, S.J. (2012). Evaluation of Push-In/Integrated Therapy in a Collaborative Preschool for Children with Special Needs. *Journal of the American Academy of Special Education Professionals (JAASEP)*, Spring-Summer 2012, 47-77.
- McGinty, A.S. & Justice, L.M. (2006). Classroom-based versus pull-out speech language intervention: A review of the experimental evidence. *EBP Briefs* 1, 1, 1-25.
- Reber, K. (2012): Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie in inklusiven Settings: Perspektiven der Vernetzung zwischen Sprachheilpädagogik, Sprachtherapie und Regelschule. In: *L.O.G.O.S. interdisziplinär*, 20, 4, 264-275.
- Vereinte Nationen (2008). Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. URL: <http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/a729-un-konvention.html>. (Aufruf am 18.12.2012)
- WHO (2005): Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. WHO: Genf.

Dr. Karin Reber & Kerstin Meßmer

60

Dr. Karin Reber

Akademische Rätin
Sonderschullehrerin (Sprachheilpädagogik,
Informatik), Sprachheilpädagogin M.A.

Ludwig-Maximilians-Universität München
Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik
Leopoldstr. 13
80802 München

karin.reber@edu.lmu.de

Kerstin Meßmer

Akademische Sprachtherapeutin B.A.

Ludwig-Maximilians-Universität München
Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik
Leopoldstr. 13
80802 München

Kerstin.Messmer@campus.lmu.de

61